

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **15 (1933)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auffassung von der Mütterlichkeit. Daneben aber befinden in andern Nationen, — in unglücklichen Frauen-Versammlungen jene andern, nicht minder bedeutenden Aufgaben und Probleme der Frau, die dadurch nicht gelöst, — ja, nur schwächer und leidvoller gestaltet werden. —

Wom christlich-katholischen Standpunkt aus betrachtet Gertrud von der Fort die Frau in ihrer schönen und vornehmen Studie „Die ewige Frau“. Sie geht von dem „metaphysischen Geheimnis der Frau“ aus, das keine Verwirklichung allein in der Jungfrau Maria findet, als „Mutter des Erlebens“ und „der Erlösung“ — und kommt von dieser weiblichen Vollkommenheit zu der katholisch-dogmatischen Auffassung der Frau überhaupt. Und wie heißt sie? Sie ist Hingebung: „wo immer die Frau zutiefst sich selbst ist, da ist sie nicht sie selbst, sondern hingegeben. Wo immer aber sie hingegeben ist, da ist sie auch Braut und Mutter“; sagt Gertrud von der Fort und: „Alle Weisung ist nur eine Form der Mütterlichkeit“. So sind für sie die größten Leistungen, die Frauen vollbringen, „an die Spitze des Heiligsten gebunden“ — die sie fast immer „unter dem Schilde“ empfangen, das heißt in einer Form des Unfassbaren und Verborgenen. —

Aber die Verfasserin scheint mir in ihrem religiösen, beschwingten Idealismus doch zu weit zu gehen, wenn sie glaubt, daß „dieser Zeit, welche die Frau aus dem öffentlichen Leben zurückdrängt, ihrer metaphysischen Bedeutung durchaus nicht abträglich,“ — sondern „das ungeheure Gewicht des Weiblichen in die Wege führe der Welt werfen“. — Die metaphysische Bedeutung auch als Zentrum gedacht, steht aber nicht allein da, — und es ist uns gerade in unserer Gegenwartszeit nicht recht verständlich, wenn Gertrud von der Fort von der Frau das Aufgehen ihres Selbstwillens verlangt, um das „metaphysische Geheimnis“ nicht auszulöschen, und der Anschauung ist, daß die Frau durch die Erhebung ihres eigenen Bildes, — „das ewige Bild“ bezeichne. Wir möchten doch in nüchternem Wirklichkeitsinn fragen: muß die Frau nicht gerade heute, in ihrem Berufsleben, in ihrer selbständigen Arbeit mehr denn je sich ihrer eigenen, ganzen Persönlichkeit bewußt werden, in der Stärkung und Sublimierung ihrer selbst, — um von da zum Metaphysischen gelangen zu können? —

(Schluß folgt.)

Wer hat nun recht?

Zur Frage des Einkaufs im Warenhaus.

Vor wenigen Wochen haben wir in diesem Blatt* über die Einstellung der Frauen zum Warenhauseinkauf geschrieben. Dort haben wir den Fällen, wo Frauen aus Unwissenheit schlechte Waren kaufen, in der Meinung, sie seien auch bei billigen Warenhaus- und Co.-Preisen gut bedient, geringe Bedeutung beigemessen. Wir behaupteten, daß die Schweizer Frauen hauptsächlich aus zwei Motiven bewußt zum Einkauf billiger Qualitäten schreiten: weil sie sparen müssen und die hohen Preise nicht auslegen können

* Nr. 37 vom 15. September „Zur Warenhausfrage“.

und weil sie — und da sprachen wir von den häßlichen Ständen — überhaupt nicht mehr in gleichem Maße an guten Qualitäten hängen, wie vor Zeiten, sondern das „Bierlein beissen“ der „Wenigen“ aber nur „Gutes beissen“ vorziehen.

Man wohnt nun kürzlich einem Gespräch zwischen führenden Schweizer Politikern bei, die sich über den Drang zum Warenhaus empörten. Herr X. sagte: „Das laufende Publikum (gemeint die Frauen) ist ja so unglücklich dumm. Mit ganz wenigen Ausnahmen verstehen sie nichts. Sie können nicht einmal richtig einkaufen. Wie wollen sie die Qualitäten von Stoffen unterscheiden?“ Herr Y. meinte: „Da nimmt ein Aluminiumfabrikant einen Kindereller leichter Qualität, macht außen zwei Pentel dran, gibt das billig dem Warenhaus ab, und die Hausfrauen kaufen das Produkt und meinen, ein Aluminiumpfännlein guter Qualität zu besitzen.“

Wir haben natürlich protestiert. Wir haben ausgegeben, daß es zwar schwer sei, gutes Fleisch zu kaufen. Es gehöre große Übung dazu, und oft finde man auch in einem ganzen Metzgerladen kein gutes Fleisch und nehme halt, was da liegt. Man habe auch nicht das Geld, immer die schönsten Qualitäten zu kaufen, die einem in die Augen fallen. Auch gegen das Aluminiumpfännlein haben wir protestiert. Jede Hausfrau hätte doch gegen einen kompletten Satz besser Wappstangen und besser Kochtöpfe in der Küche und schickt die gute Ware. Aber der Preis! der Preis! Vorange stellt sich ein paar Jahre mit der Kleinen und mit der dritten Nummer, und dann sieht man einmal beim Gang in die Stadt ein billiges Pfännlein vom Format, das man hermitzt. Da kauft man es und denkt dabei, eine Zeit lang werde es schon halten, wenn man es sorgfältig behandelt. Und das tut es schließlich auch.

So haben wir argumentiert. Aber wir waren unserer Sache dabei nicht so ganz sicher. Ist es nicht vielleicht doch so, daß noch das Gros unserer Hausfrauen sich vom Schein blenden läßt und wirklich glaubt, unter dem glänzenden Laß sei stets auch eine glänzende Qualität?

Wenn ja, dann Haushaltung als Voraussetzung heraus! Daß keine Gelegenheitsherübergehen, um junge und alte Lernbegierige über Qualitäten zu belehren! Dann Hausfrauenvereine an die Arbeit! Kredit unentgeltlich für eure Mitglieder und für außenstehende Personen Aufklärungsarbeit in Kurzen, Vorträgen, Zeitschriften!

Dann aber auch heraus Gewerbeverband selbst! A den Inhalt, Verkäuferinnen, schenkt seine Mühe, eure Kunden sachlich über die Qualitäten zu informieren und ihnen beizubringen, daß die wirklich guten Qualitäten nach wie vor ihren Preis kosten.

Dann aber auch heraus, Ihr Herren Politiker! Schmäht nicht die kaufenden Frauen, sondern werdet euren großen Einfluß an, um uns in der ganzen Schweiz zum obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht und besonders zum obligatorium der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule zu veranlassen, in deren Rahmen die Erziehung zum Qualitätsereinkauf am besten erfolgen könnte.

Fast Monat hergeht, ohne daß wir durch ein wichtiges Problem unseres Volkslebens auf die Notwendigkeit allgemein besserer hauswirtschaftlicher Erziehung trafen, die für die Erhaltung eines gesunden Volkes unentbehrlich ist. Auch hier wieder; also ans Werk!

Margauer Frauenwünsche an die Schule.

Dem Ruf der Margauischen Frauenzentrale zum Frauentag in Brugg am 1. Oktober sind gegen tausend Frauen gefolgt. Nach Anhörung verschiedener Vorträge stellte die Verammlung zwischen der Regierung das Postulat auf, es möchten sofort die gesetzlichen Maßnahmen getroffen werden zur Errichtung einer kantonalen Lehrerschule und zur Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichtes im schulpflichtigen Alter. Da das neue Schulgesetz, das diese Materie regelt, voraussichtlich noch lange Zeit nicht in Kraft treten wird, wird ein Frauensnakegesetz zum geltenden Schulgesetz von 1865 vorgeschlagen.

Vom Wirken unserer Vereine.

Der Lehrerinnenverein, Sektion Biel, veranstaltete einen Kurs für Wandtafelzeichnen, der am 23. September, seinen Abschluß fand. Ca. 40 Lehrerinnen und Lehrer der Unter- und Mittelschule nahmen daran teil. Für die Leitung des Kurses konnte Herr Dr. Hans Wägli, Zeichnungslehrer am Zürcher Seminar, gewonnen werden.

Der Leiter machte sich wohl vorbereitet, zielbewußt und hier an die Aufgabe heran, dem Teilnehmer die menschliche Figur in verschiedenen Stellungen vor Augen zu führen. Von der primitiven Kinderzeichnung ausgehend, verstand es der Künstler, der sich als vorbildlicher Lehrer auswies, vortrefflich, auch die schwermütlich weniger Gebildeten zu unbeschriebenen Werken aufzumuntern, wobei bald ein einfaches, festes Schaffen herrschte. Menschen- und Tierfiguren folgten in rascher Abwechslung, und an diese reichten sich stimmungsvolle Landschaftsbilder, Scherenschnitte und Märchenillustrationen.

Die Kursteilnehmer schrieben mit dem frohen Bewußtsein vermehrten Könnens, und der Ueberzeugung, durch den lebensvollen Unterricht des Leiters reiche und wertvolle Anregungen für ihre Lehrtätigkeit gewonnen zu haben.

Kleine Rundschau.

Die Anna Carolines-Stiftung zur Erleichterung der Studien und Berufsausbildung von Schweizerinnen an Schweiz. Lehranstalten richtete im Jahr 1932 an 28 Eidgenossinnen Studienbeiträge von insgesamt 14,000 Fr. aus. Ihr Vermögen stieg auf 372,000 Fr.

Berzwing Lucie Söllichs.

Berlin. (Europaarch.) Wie die „Deutsche Zeitung“ erzählt, ist die bekannte Schauspielerin Lucie Söllich als Direktorin an die Berliner staatliche Schauspielerschule berufen worden.

Der Staat überwacht die Lebensmittel.

M. S. G. Damit wir kein verdorrenes Fleisch, keine durch chemische Mittel gefährlich gewordenen Getränke, kein zu leichtes Brot usw. bekommen, sind in der Schweiz 20 amtliche Lebensmitteluntersuchungsanstalten mit häufiger Kontrollarbeit beschäftigt. Sie machten letztes Jahr nicht weniger als 109,908 Untersuchungen von Lebensmitteln neben

1731 Proben von kontrollpflichtigen Gebrauchsgut- und Verbrauchsgegenständen. Dabei wurden 13,680 mal Lebensmittel beprobt. Das sind 12 Prozent. Hier war die Milch verpörrt, dort entrahmt. Da kamme sie von kranken Tieren. In verschiedenen Orten war das Ertrinkwasser gesundheitsgefährlich. Auch Wein soll verpörrt worden sein. Es sind Erzeugnisse, die mit unangenehm beschriebenen hantieren und Lebensmittelabfällen, die in Schlafzimmern, Etagen, Alkälräumen, verkaufsfertige Ware herbeiführen wollen. Da ist das Brot zu leicht, dort Obst verdorben. Spießfleisch rauig, Käse fäulisch, Zigaretten wurmig, Bier und Most verunreinigt. Wie gut, daß eine amtliche Kontrolle sich und getreu nachschau hält. Daß sie 2682 Bußen im Wert von Fr. 80,096 fällen mußte, mögen sich alle die merken, die nicht genügend Verantwortungsbeußtsein ihren Mitmenschen gegenüber haben.

Verammlungs-Anzeiger

Zürich. Frauenbildungskurse, Kurs über Mode, u. Gute Traub, Beginn 13. Okt., 20 Uhr, Kirchgemeindefaß Kirchengarten

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Helene David, St. Gallen, (abwesend); Vertretung: Emmi Bloch, Zürich, Limmatstraße 25, Tel. 32,303. Druckerei: Anna Herzog-Süster, Zürich, Freudenbergr. 142, Tel. 22,608.

Man bittet dringend umverlangt eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne jedoch keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.



Gut schnell preiswert bedient

Färberei Rühlisberger & Co., Basel
Trocken-Reinigungsanstalt
Modernste Installationen ermöglichen beste Arbeit
Trauersachen in kürzester Frist

Wir leben nicht in einer Welt von Watte,

sondern unsere Umwelt ist rau, hart, feindselig, kantig. Es braucht grosse Zähigkeit und einen kräftigen Willen, um sich gegen alle die widrigen Hindernisse durchzusetzen.

Tag für Tag wird unsere Kraft abgenutzt und wir müssen für Ersatz sorgen, wenn wir jeden Morgen mit neuer Energie an unsere Aufgabe herantreten wollen. Die Energie hat ihren Grund in der Gesundheit des Körpers, und die Gesundheit des Körpers beruht auf richtiger Ernährung. Zu richtiger Ernährung gehört heute Ovomaltine als energisierende Zusatznahrung. Ovomaltine enthält nämlich alle Nährstoffe, die für unsern Organismus unentbehrlich sind, sie ist vollständig assimilierbar und leicht verdaulich.

Laut Untersuchungsbericht des schweizerischen staatlichen Prüfungsinstifts ist Ovomaltine reich an Vitamine A und B.

Eine Tasse

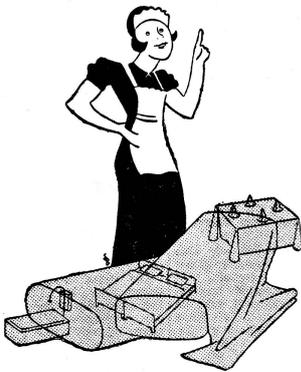


täglich stärkt Sie gegen die Rauheiten des Lebens.

Büchsen zu Fr. 2.- und Fr. 3.60 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G. BERN

A 264



Bruchst du Leinen für das Bett, für die Küche, für den Tisch, Komm zu uns nur frank und frisch SCHWOB wird gut bedienen Dich.

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse heute noch die Muster. Dieselben werden Ihnen unverbindlich zugestellt. Die Preise sind gegenwärtig ganz besonders günstig. Beachten Sie untenstehenden Coupon und füllen Sie denselben aus.



Schwob & Co
Leinenweberei
Hirschengraben 7
Bern

Ausfüllen — Ausschneiden — Einreichen

Ich bitte Sie um kostenlose und unverbindliche Zusendung Ihrer Muster in Leinen, Tisch-, Küchenschwämme, Polsterstoffe, etc. (Nichtgewünschte streifen!) Schenken Sie mir.

Name: _____

Adresse: _____

SCHWOB

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfehl allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
Rohrerstrasse 24, Tel. 201

Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
Weihenweg 54, Tel. 23.017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
Bürkliweg 6, Tel. Christof 31.36

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
Innerer Sonnenweg 1, Tel. 766

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
Asylstrasse 90, Tel. 24.080

P 132870

STETS FRISCHE SPEISEN UND GETRÄNKE AUS IHREM KÜCHENSCHRANK

FRIGOMATIC

AUTOFRIGOR:
ZURICH TEL. 58'660
HARDTURMSTRASSE 20

P 214 Z

PRIVAT KOCH SCHULE VON ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 4 ZÜRICH 7 TELEFON 24.481 P179Z
Dreizehnjährige Lehrfähigkeit und spätere Leitung in der PRIVAT KOCHSCHULE WIDMER

KOCH KURS

14. NOVEMBER
9. JANUAR

Das Haus es lacht, denn sie bringt mit, was es entbehrt

das Krisit

HENKEL & Cie. A. G., BASEL DK 474 b

Wie ich auf einfache und natürliche Weise von meinem übermässigen, schon erfolglos operierten

Kropf

ohne Arbeitunterbrechung und ohne mich geringfügig zu beeinträchtigen, habe ich aus Dankbarkeit jedem Kropfkranken gerne toteslos und unverbindlich mit. Frau Sabette Weiser, St. Gallen D282, Rodenstr. 58

Wir drucken
sämtliche Druck-Arbeiten für Private, Handel, Industrie, sowie Gewerbe. Spezialität: Unnachahmbar Wertpapiere nach eigenem Patent. Verfahren Buchdrucker Winterthur

Hotz A.G. TEIGWAREN
sind Vorzüglich

Verkaufsmagazine

in: 209-39

MIGROS

Zürich: Madretsch, Wädenswil: Otten, Solothurn: Thun, Olten: Burgdorf, Mellingen: Langenthal, Allstetten: Neuenburg, Bern: La Chaux-de-Fonds, Biel: Luzern

Schaffhausen: Neuhäusern, Chur: Aarau, Brugg, Baden, Zug, Glarus, St. Gallen, Rorschach, Albstatten, Olten, Ebnat-Kappel

Buch: Appenzel, Herisau, Frauenfeld, Kreuzlingen, Wil, Basel, Liestal, Laufen, Pruntrut, Delsberg, Zofingen

Kindergärtnerinnenkurs

mit staatl. Diplomprüfung beginnt am 20. April 1934 O F 4849 Ch

Interne Frauenschule Klosters

Zahlen gegen Behauptungen.

Wir leben in einer Zeit der Experimente. Es geht auf der Welt zu schlecht, um bei den alten wirtschaftlichen Ideen und Systemen zu verharren. Experimente so großen Stils sind mit Wissen und Absicht — im Gegensatz zu den gefühlsmäßigen Umwälzungen wie die französische und russische Revolution — wohl noch nie gemacht worden, wie es am 29. September 1931 die Loslösung des englischen Pfunds vom Goldstandard und die daran anschließenden neuen wirtschaftlichen Zusammenhänge waren. Vor allem das amerikanische wirtschafts-diktatorische Experiment, das aus einer Mischung von Verzweiflung, Enthusiasmus, Spekulationslust besteht und eine Umwertung aller wirtschaftlichen Faktoren anstrebt, in der Hoffnung, daß, wenn die Würfel endgültig gefallen, sich eine gleichere Konstellation für die Wirtschaft ergebe. Allüberall ringum, hat man sich aus den befestigten Standpunkten wie Goldstandard, Freiheit im Handel und Gewerbe herausbegeben und den Bewegungskrieg dem verzweifelten Halten an festen Wirtschaftsgrundsätzen vorgezogen.

Der Verbrauch der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse geloben ...

... Ich habe an Hand der Rechnungen festgestellt, daß die Migros diesen deutschen landwirtschaftlichen Absatzorganisationen einen Preis bezahlt, der über den Preisen liegt, die sonst im allgemeinen diesen Absatzorganisationen bezahlt worden sind.

... Mit dieser Einstellung und mit ihrer tatsächlichen Handhabung des Geschäftes kann die Migros als durchaus produktionsverbunden und günstiges Absatzunternehmen für die landwirtschaftlichen Erzeuger bezeichnet werden ...

... Vom Standpunkt des deutschen landwirtschaftlichen Erzeugers kann zusammenfassend gesagt werden, daß jede Art des Einzelhandels, die geeignet ist, die Handelspanne auf das objektiv niedrigste Maß zurückzuschrauben, nur erwünscht sein kann ...

Die Schweiz hat den Vorteil, das Resultat dieser auf fremde Rechnung gemachten Experimente abwarten zu können — es besteht keine Notlage, die uns wie andere zwingt, ya banque zu spielen.

Die Lebenskosten sind schon seit Jahren gesunken, die Löhne sind bis vor 1½ Jahren, und teilweise heute noch, geblieben, was ganz allgemein gestattet hat, in brotlosen Schichten Reserven anzulegen, die nun ein Zuwarten ermöglichen.

Es ist nun interessant, festzustellen, welche der im Ausland Mode gewordenen Methoden und Maßnahmen bei uns Nachahmung fanden. Vor allem fand das Abweichen von der Gewährung mit Recht keine Nachahmung. Um so auffällender ist die Tatsache, daß Maßnahmen vom Ausland kopiert werden,

Man weiß, wie sehr die nationalsozialistischen Theorien die Großbetriebe, Konsumvereine und die Auslandsunternehmen bekämpfen; um so eindringlicher spricht dieses Gutachten.

In der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“, Hamburg, Nr. 37 vom 16. September 1933, lesen wir folgenden Auszug aus einer amtlichen Erklärung des Staatsrats Terboven:

... Ich stelle demgegenüber fest, daß im Mittelpunkt nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung ein Begriff steht: „Leistungsprinzip“ ...

... Jede Erhöhung der Preise muß auf die Kaufkraft der Abnehmer und Verbraucher und schließlich auf die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl Rücksicht nehmen ...

die eine Erhöhung der Lebenskosten zur Folge haben müssen: Dazu sind es gerade diese Kategorie Maßnahmen, die z. B. in Deutschland als unzweckmäßig erachtet und fallen gelassen, nur für kurze Zeit beschlossen oder gar nicht zur Ausführung kamen: Warenhaus-Sondersteuer, Ausschaltung der Konsumgenossenschaften, Einschränkung der Filialgeschäfte.

Also gerade das, was von dem ursprünglichen Programm der Nationalsozialisten nach genauer Untersuchung sich zur Durchführung nicht eignete, sind wir Schweizer im Zuge, nachzuahmen.

Man hat also erkannt, daß dem Kleinhandel nicht geholfen werden kann durch Vernichtung oder Außerkampfssetzen der großen Handelsbetriebe.

Weshalb ahnen wir von den extremen Maßnahmen gerade die nach, die anderwärts schon als verkehrt befunden und wieder aufgehoben wurden? Untersuchen wir, wo Hilfsbedürftigkeit vorhanden ist!

Hören wir, was ein neues amtliches Gutachten über den Großbetrieb Migros-G. m. b. H., Berlin, sagt:

... Die Migros ist aufgebaut auf dem Grundsatz und der Erkenntnis, daß überall die Handelspannen für Lebensmittel überall zu hoch sind. Ihre Zurückschraubung und Senkung sei möglich durch Senkung der Handelskosten. Es gelang ihr in der Schweiz, den Kostenatz im Lebensmittelhandel auf einen Prozentsatz herabzumindern, der bisher von anderen Betrieben noch nicht erreicht worden ist. Dadurch würde nicht nur die Handelspanne gesenkt und den Verbrauchern die Lebensmittel billiger zugeleitet, sondern auch

Die Statistik beweist, daß die Arbeitslosenzahl in den sogenannten geschützten Industrien und Handel, vor allem in der Nahrungsmittel-Industrie, viel geringer ist, als in den Exportbetrieben; dergleichen sind die Löhne in jenen höher als in diesen.

Die Aktienkurse weisen geradezu auf Hochkonjunktur hin. Wir zitieren (siehe untenstehende Tabelle*) die Nahrungsmittelindustrie-Aktien, deren Kurs ermittelt werden kann.

Wohlverstanden, wir freuen uns, daß es in den geschützten Industrien glänzend geht; Zweck dieser Aufstellung ist nur, den Nachweis zu erbringen, wo der „Notstand“ herrscht und wo nicht.

Die gedruckten Kurse der Export-Industrie-Papiere (siehe Tabelle*) weisen auf den Druck hin,

unter dem sie stehen, und dieser Druck pflanzt sich fort auf die Arbeiter und Angestellten jener Betriebe.

Ist es nicht auffallend, wie die Nahrungsmittel-Papiere seit dem Entstehen der nationalsozialistischen Strömungen, „Neue Schweiz“ und ähnlicher, eine auffallend „erfreuliche“ Tendenz zum Steigen haben?

Z. B. die Aktien der Maggi-Gesellschaft stiegen vom 30. Dezember 1932 bis 15. September 1933 um volle 85 % des nominalen Aktienkapitals von 24 Millionen Franken; Kursgewinn 20,4 Millionen Franken (innert 8½ Monaten).

Nestlé, Peter, Cailler, Kohler machen ihr Hauptgeschäft im Ausland: Die Milchsiederei Cham ist geschlossen, nimmt weder Arbeiter noch Milch auf. Das Geschäft aber steht sehr gut: Aktienstand 30. Dezember 1932 = Fr. 507.—; 15. September 1933 = Fr. 670.— (nominal Fr. 200.—).

Bei einem nominalen Aktien-Stammkapital von Fr. 97.500.000.— bedeutet das einen Kursgewinn von genau 81½ Prozent des Nominalwertes oder Fr. 79.462.500.— innerhalb 8½ Monaten!

Konserven-Traut Lenzburg: Aktienkapital nominal Fr. 10.000.000.— Kursgewinn in den letzten 8½ Monaten 4,8 Millionen Franken oder 48 Prozent des Nominalkapitals.

Es schadet nichts, wenn „das Volk“ kennen lernt, was „großkapitalistischer Betrieb“ heißt.

Das Aktienkapital aller Migros-Gesellschaften zusammen beträgt den

sechszehnten Teil der Summe, die als Kursgewinn auf die Aktien der genannten 3 Unternehmen entfällt!

Ein Druck auf die Migros bedeutet automatisch eine Beanspruchung der vertriebenen Nahrungsmittel-Industrie und des von diesen unterhaltenen Kleinhandels. Ein Unterdrücken der Migros durch Spezialbesteuerung bedeutet aber auch eine Belastung der Existenzen, die von der Export-Industrie abhängen: Die können sich bei ihrem reduzierten Lohn und ihrer Arbeitslosen-Unterstützung nur durch niedrige Lebensmittelpreise über Wasser halten.

Wie kommt es nur, daß man, entgegen klarer Zahlen, entgegen der Logik (Lohnabbau und gleichzeitiger Preisaufbau), die verfassungsmäßige Garantie der Handels- und Gewerbefreiheit zum Vorteil derjenigen Seite unserer Wirtschaft, die blüht, aufhebt, die andere Seite aber, die Export-Industrie mit ihren 250.000 Arbeitern den Stürmen der offenen Weltkonkurrenz ohne eigenständigen Schutz preisgibt?

Man wird uns wohl verzeihen, daß wir eine bittere Empfindung verspüren angesichts dieser Einseitigkeiten im Begleite der Wirtschaft. Wir, die wir seit 8 Jahren mit proportional bescheidenstem Nutzen einen Verteilungsapparat ganz im Interesse des Volkes aufgebaut, und im Sinne der Preisregulierung, wie sie eine Regierung wünschen muß, gewirkt haben, sollen von demselben Hand zurückgebunden werden, die auf die andere Seite reichsten goldenen Segen spendet.

Allein auf weiter Flur, zusammen mit der großen, etwas lange stummen Konsumentenmasse, stehen wir. Nötiger als je ist es, daß wir unser Konsumenten-Programm standhaft innehalten. Das große Schweigen der Massen wird einst gebrochen werden. Gewisse kürzlich stattgefundenen Wahlen lassen analysieren, welche Zugkraft den etwas zu stark an Sonderinteressen orientierten „vaterländischen, bodenständigen“ Schlagwörtern zukommt und inwiefern sie abschreckend wirken und gegenteilige Wirkungen beim freithetlich veranlagten Bürger auslösen.

Unsere Forderung geht dahin:

Das Migros-Problem im Zusammenhang mit dem Lebensmittel-Kleinhandels-Problem muß durch die Preisbildungskommission untersucht werden.

Wenn schon Ausschaltung des Volkswillens, dann wenigstens diktatorisches Vorgehen auf dem sauberen, festen Grund von Tatsachen.

In 11 Kantonsräten, im Ständerat, im Nationalrat wurde und wird die Migrosfrage diskutiert, ohne daß einmal einer der Redner bei den Tatsachen eingesehen hätte. Gesetze, Verordnungen werden erlassen, die die Migros treffen sollen, ohne daß irgendwelche positive Kenntnis des Materials vorliegt. Ist es noch immer nicht an der Zeit, daß beide Parteien gehört werden?

Wir erwarten Antwort auf unser Gesuch an die eidgenössische Preisbildungskommission, die Verhältnisse der Migros A.-G. und ihre Auswirkungen zu untersuchen. 100.000 Familien, die bei der Migros kaufen und an die Migros und ihr Werk glauben, warten mit uns auf diese Antwort.

Der Konsument wird die Auswirkungen einer Einschränkung der leistungsfähigen Verteiler tragen müssen, — er hat ein Recht, zu wissen, ob die von ihm verlangten Opfer gerechtfertigt sind.

Eine Erklärung

Wir werden von verschiedenen Seiten angefragt, wieso gerade in jüngster Zeit so heftige Angriffe mit offensichtlich unwarhen Behauptungen gegen uns geführt werden (Ussego, L. V. Zürich etc.).

Wir haben dafür nur die eine Erklärung: Gerade jetzt soll in den eidgenössischen und gewissen kantonalen Parlamenten die Migros verhindert und zu Tode gesteuert werden! Da scheinen eben jene Leute zu denken: Nur recht viel behaupten und etwas bleibt doch davon hängen und die Behörde-Mitglieder lassen sich von diesen ungläublichen Angriffen doch beeindrucken. Es rentiert dann schon, einige 1000 Franken zu zahlen, wenn die Gerichte gesprochen haben — und das geht ja einige Jahre! Wir erinnern nur daran, daß die Genossenschaften schon 5 Prozesse gegen die Migros verloren haben — wer bezahlt hat, das waren nicht die betreffenden Geschäftsführer, sondern die Mitglieder! Auch der L. V. Z. (Zürich) hat einen solchen Prozeß schon verloren und ist neuerdings wegen unwarhen Behauptungen eingeklagt.

Der Generalangriff

Wir hoffen auf eine sachliche Antwort der „USEGO“ auf die in unserem Inserat gestellten Fragen.

Die vielen Zuschriften, die wir auf den öffentlichen Brief der „USEGO“ erhalten, zeigen deutlich, daß die Konsumenten den Generalangriff der vereinigten Konsumgenossenschaften und Spezieller in Politik und Presse richtig erkannt haben: Der Verteidiger der Konsumenten-Interessen wird zu alten Zeiten dann erkenntlich sein, daß er vom übrigen Kleinhandel angefochten wird.

Die Gefahr ist groß, die letzte Entscheidung hängt von der Entschlossenheit der Konsumenten ab.

„Santa Sabina“
das hochwertigste butterhaltige
Kochfett (20% Butter) ½ kg. Tafel Fr. 1.—
Achten Sie beim Einkauf auf die Deklaration „butterhaltig“!

Neu! **Käse:** Neu!

Vacherin, vollfett
brutto für netto per kg Fr. 2.20
(in Schachteln zu ca. 500 g)

Wir empfehlen ganz besonders den
Greyzezer, vollfett ½ kg 95 Rp.
(nur in den Magazinen erhältlich)

Junger Sommer-Emmentaler, vollfett
(an den Wägen 215 g 50 Rp.) ½ kg Fr. 1.16

Tilsiter, vollfett ½ kg 97,5 Rp.
(an den Wägen 255 g 50 Rp.)

Rädkäse, ¼ fett ½ kg 62,5 Rp.

Typ „Bel Paese“, vollfett ½ kg Fr. 1.25

Gorgonzola, vollfett ½ kg Fr. 1.—

Aktien:	Stamm-Kapital:	Nominalwert der Aktien:	Stand per 30. Dez. 1932:	Mitte Sept. 1933:	Gewinn:	Kurs %:	Verlust: %:
Allg. Maggi-Gesellschaft	Fr. 24.000.000.—	Fr. 5.000.—	15.000.—	19.250.—	Fr. 20.400.000.—	28,3 %	
Konservenfabrik Lenzburg	Fr. 10.000.000.—	Fr. 1.000.—	1.080.—	1.560.—	Fr. 4.800.000.—	44,5 %	
Nestlé (Peter, Cailler, Kohler)	Fr. 97.500.000.—	Fr. 200.—	507.—	670.—	Fr. 79.462.500.—	321 %	
Dr. Wander A.-G., Bern	Fr. 2.340.000.—	Fr. 300.—	740.—	900.—	Fr. 1.248.000.—	21,5 %	
Brown, Boveri & Co. Schweiz, Lokomobile- und Maschinenfabrik, Winterthur	Fr. 39.200.000.—	Fr. 350.—	171.—	158.—			1.456.000.— 7,6 %
Schweiz, Lokomobile- und Maschinenfabrik, Oerlikon	Fr. 12.000.000.—	Fr. 500.—	150.—	70.—			1.920.000.— 53,3 %
Fr. 20.000.000.—	Fr. 500.—	475.—	530.—		Fr. 2.200.000.—	11,5 %	

* Ende Juni 1925 = Fr. 550.—!